



erfahren hier, daß die Führer der Rumänen den Contact mit den Führern der ungarischen Freiheitsbewegung fortwährend aufrechterhalten und mit ihnen Unterhandlungen gepflogen haben, die bis zum Abbruche von Vertrag und zur Entwerfung eines der Verständigung der Ungarn und Rumänen behandelnden Vertrages führten, welcher letzterer — nebenbei bemerkt — für die Rumänen weit weniger in Aussicht stellt, als das jetzt so verdächtige Nationalitätsgesetz ihnen thatsächlich gewährt. Ganz neu und theilweise überraschend ist, was uns Jancso über die von rumänischen Emigranten mit den Spitzen der ungarischen Emigranten gepflogenen Unterhandlungen mit den Spitzen der ungarischen Emigranten mittheilt. Wenige werden z. B. wissen, daß für den Fall des Erfolges der ungarisch-romänischen Emigranten General Dem zum — König Rumäniens ausersehen war. Es ist eine stupende Fülle von Daten, welche Jancso in seinem Buche zusammengetragen hat, und dies im Vereine mit dem klaren, fesselnden Ton, in welchem der Verfasser seinen Stoff behandelt, macht seine Arbeit zu einer ebenso angenehmen und instructiven, wie für den activen Politiker unentbehrlichen. Unter solchen Umständen kann man der Fortsetzung des verdienstvollen Werkes mit dem lebhaftesten Interesse entgegensehen.

„Budapesti Hirlap“ veröffentlicht eine Gespräch eines alten Honvéds und Magnatenhausmitgliedes mit dem Kriegsminister v. Krieghammer. Jener hatte beim Kriegsminister in einer Privatangelegenheit zu thun, und im Laufe des Gespräches äußerte sich der Kriegsminister über die vom Grafen Albert Apponyi aufgenommenen militärischen Fragen folgendermaßen: Wenn Graf Apponyi erklärt, eines seiner Hauptziele sei, den nationalen Geist in die gemeinliche Armee zu importieren, dann verlangt er etwas, dessen Erfüllung absolut unmöglich, und zwar vom militärischen Gesichtspunkte unmöglich ist. Es gibt in Europa zweierlei Armeen: sogenannte dynastische und nationale. In Rußland und bei uns hat man dynastische Armeen errichtet, weil in beiden Reichen verschiedene Nationalitäten wohnen, wo eine einheitliche Armee nur auf dynastischer Basis gedacht werden kann. Ich würde es verstehen, ohne es auch zu billigen, wenn Graf Apponyi die Errichtung einer besonderen österreichischen und einer besonderen ungarischen nationalen Armee fordern würde. Hierin ist Logik enthalten; die zwei besonderen Armeen würden mit dem System der Personalunion in Verbindung stehen. An Stelle Oesterreich-Ungarns würde Oesterreich und Ungarn, d. i. das Bündnis zweier Mittelstaaten treten, an Stelle des sogenannten Bundesstaates würde ein Staatenbund zu Stande kommen. Es ist aber absolut unmöglich, in eine dynastische Armee irgend einen nationalen Geist hineinzutragen, denn die dynastische Armee ist eine in sich abgeschlossene Corporation, welche jenen äußeren Einfluß von sich fernhält. Die kleine Breche, durch welche der nationale Geist eindringt, schießt das Wesen der dynastischen Armee, in Folge dessen dieses Heer ein mixtum compositum, dessen Kriegsfähigkeit zweifelhaft wird. In dem Momente, in welchem wir in die gemeinsame Armee der ungarisch-nationalen Geist importieren, zerfällt die gemeinsame Armee in drei Theile, d. h. es würden sich durch das Austauschen der nationalen Idee drei große Corps bilden: ein slavisches, ein deutsches und ein ungarisches. Die Entwicklung des ungarischen Theiles der gemeinsamen Armee in nationaler Richtung würde eine ähnliche Entwicklung der slavischen Regimenter in slavischer Richtung nach sich ziehen. Uebrigens gibt es in den ungarischen Regimenten solche, welche ausschließlich aus rumänischen Elementen in der Minderheit ist. In diesen Regimenten könnten gewissenlose Heher fortwährend Wirren hervorrufen, und wenn dann diese Regimenter im Kriegsfalle mit den slavischen Corps zusammenkämen, würden sie gewiß mit diesen und nicht mit den ungarischen Regimenten fraternisiren. Eine, auf dynastischer Basis organisierte Armee, in welche wir den nationalen Geist hineintragen, hat aufgehört, eine dynastische Armee zu sein, ist aber dadurch noch keine nationale Armee geworden; der beste Name für eine derartige Armee wäre „Confessionsarmee“. Ich werde all' dies, schloß der Kriegsminister, in den Delegationen offen sagen. Ich bin kein Freund von Geheimthueren und Diplomathieren, ich verspreche nichts, was ich nicht halte. So lange ich Kriegsminister sein werde, wird es weder eine ungarische Militär-Akademie, noch eine ungarische militärische Mittelschule geben, mit einem Worte, ich halte den status quo aufrecht. (Sieh Telegramm.)

„Daily Chronicle“ erklärt das Gerücht, daß Carl of Rosebery beabsichtige, seine Entlassung zu nehmen, für durchaus unbegründet. Der „Nowoje Wremja“ wird aus Tien-Tsin gemeldet: Gerüchlicherweise verlautet, daß die Japaner beabsichtigen, die Mandchu-Dynastie zu entthronen und auf den chinesischen Thron einen Abkömmling der Dynastie Ming zu setzen. Letzterer soll versprechen, den Japanern den Zutritt in das Innere des Landes zum Handelsbetriebe dafelbst freizugeben. Japanische Ingenieure sollen chinesische Bahnen bauen und japanische Officiere die chinesische Armee und Flotte ausbilden.

Nach Depeschen aus Cuba herrsche Ruhe in den fünf östlichen Provinzen. Nur bei Manzanilla seien einige Unruhen bemerkt worden. Unter den Rebellen soll eine Spaltung eingetreten sein.

Vielleicht wird es bald nöthig sein, daß Sie selbst hierher oder nach Dorf Treuenfeld kommen, ich bitte, Sie, sich auf eine solche Reise der Art vorzubereiten, daß Sie, sobald Sie von mir eine telegraphische Depesche erhalten, wenn möglich in Gesellschaft des Herrn Obersten sofort abreisen. Ich werde nur telegraphiren, wenn Ihre Anwesenheit hier unumgänglich notwendig ist. Ohne Aufforderung bitte ich Sie, nicht zu kommen oder, falls Sie die Absicht haben, mir jedenfalls vorher zu schreiben, damit ich Ihnen telegraphiren kann, ob nicht vielleicht Ihre Anwesenheit, wie dies im Augenblick der Fall wäre, mich bei Verfolgung meiner Pläne hindern würde. Morgen schreibe ich ganz ausführlich.

Ihr gehorsam ergebener

Heinrich Wiebe.

X. In Treuenfeld.

Dorf Treuenfeld, den 30. Juli 1868.

Rescheter Herr Justizrath!

Aus meinem traurigen Siebelsbüchchen schreibe ich Ihnen heut' zum ersten Male. Mein letzter Brief hat Ihnen ausführlich meine Erlebnisse in der Berktau bis zum Tage nach der Abreise des jungen Utten erzählt. In wenige Worte kann ich Alles zusammenfassen, was bis zu meiner Abreise von der Berktau erwähnenswerth ist.

Durch die Ruhe einiger Tage und die vom Professor Buchmann verordnete Einreibung hatte Fräulein Eugenie ihren Fuß schnell wieder hergestellt.

Am ersten Tage, an welchem Eugenie aufstehen konnte, führte sie der Obermeister, er wurde aber des sanftamen Wehens bald müde, behalt überließ er es meistens mir, dem ungeschicklichen alten Manne, seiner Tochter den Liebesdienst zu erweisen, und ich that es mit wahrem Vergnügen. Ich bin hiedurch dem lieblichen Mädchen weit näher getreten, als dies in so kurzer Zeit sonst wohl der Fall gewesen wäre. Eugenie zeigt mir ein rührendes kindliches Vertrauen und plaudert mit mir so harmlos unbefangen, als ob sie wirklich meine Tochter wäre.

Eugenie hat ein tiefes Gemüth und ein treffliches Herz, sie ist ebenjo geistvoll wie liebenswürdig und schön. Es ist mir oft ein recht schmerzliches Gefühl, daß sie die Tochter eines solchen Vaters ist und daß ich, dem sie jetzt wirklich an's Herz gewachsen ist, die Aufgabe habe, vielleicht ihr Familienglück zu gestören. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reichstage.

Budapest, 13. März.

Das Abgeordnetenhaus hatte für die heutige Sitzung nicht weniger als 33 Stücke auf die Tagesordnung gesetzt, allein schon bei dem sechsten Gegenstande haperte es; es war das die Vicinalbahn Temesvar-Nagy-Szent-Miklos, deren Baukosten dem Grafen Jelenky und natürlich auch dem Herrn Thomas Bóchy zu hoch schienen. Allein das Haus nahm in Folge der Aufklärungen, welche Minister Daniel und Ausschuß-Referent Graf Blasius Bethlen ertheilten, den betreffenden Bericht zur Kenntnis. Eine förmliche Debatte entspann sich aber über Punkt 9 (Vicinalbahn Schäßburg-Agnetheln). Die Opposition hatte sich diese Bahn als Ausfluß des Pactums mit den Sachsen zurechtgelegt, und Horanßky, Jizelky ließen es an Pöch und Schwefel nicht fehlen. Außer dem Ausschuß-Referenten Keményi empfahlen in ausführlicher Rede auch der Angnehelner Vertreter Baußnern und Minister Daniel die Vorlage, zugleich die gegnerischen Einwendungen entkräftend.

Nachdem die Generaldebatte mit der Annahme der Vorlage geendet hatte, sprach sich dieselbe bei §. 1 gemächlich fort. Es sprach zunächst Horanßky und Ugron, welcher letzterer die Kofelburger Comitatsmilitärkassen in düsteren Farben schilderte, worauf Julius Horvath die Bemerkung machte, daß jene Wirtschaft nicht auf Kosten des gegenwärtigen, sondern des früheren Obergespanns zu setzen sei, welcher — Graf Gabriel Bethlen hieß. Dann replizierte noch Ugron und schließlich verteidigte noch Referent Keményi die Vorlage, welche dann auch in den Details von der Majorität angenommen wurde.

Nach einer Pause kam die — ebenfalls von Dr. Keményi vertretene — Vorlage über die Székler-Bahnen zur Verhandlung. Szederlényi plaidierte selbstverständlich für die Bahnverbindung Bantors-Berlau, während Ugron die Vorlage im Interesse der Székler warm begrüßte, hiebei auch den Bau einer Bahn in's Kleinokelthal etwa bis Gy-Szent-Miklos empfehlend. — Minister Daniel äußerte sich in sympathischer Weise über die geäußerten Wünsche und die Székler-Bahnen waren erledigt.

Bei der Verhandlung der Vorlage betreffend die Raabregulierungs-Anleihe erwies sich das Haus beschlußfähig, weshalb abermals eine kleine Pause eintreten mußte.

Nach der Pause wurden noch die Anleihenvorlage angenommen und elf Familien-Angelegenheiten erledigt. Sechs Schlußrechnungs- und elf Familien-Angelegenheiten bleiben für die am nächsten Montag anberaumte Sitzung vorbehalten.

Josef Hertovanyi richtet nachstehende Interpellation an den Minister des Innern:

1. Hat der Herr Minister des Innern Kenntnis davon, daß in dem Neutraer Wahlbezirk anlässlich der gegenwärtigen Wahlbewegungen eine Menge Militär dislocirt wird?
2. Wenn ja: was ist der Beweggrund dieser Versetzung und wie kann das bei der Einquartierung beobachtete Vorgehen gerechtfertigt werden, daß während die regierungsfreundlichen Wähler von der Militär-Einquartierung verschont wurden, die oppositionellen Wähler übermäßig damit begirt sind? Welche Motive und Umstände haben im Besonderen jenes Vorgehen nöthig gemacht, daß solche Gemeinden, in welchen es ausschließlich oppositionelle Wähler gibt, ausnahmslos mit Militär vollgestopft wurden, ferner die Oberstadt in Neutra, wo die Residenz des Bischofs und die Häuser der Domherren stehen, mit Militär dicht besetzt ist, während die Unterstadt, wo regierungsfreundliche Wähler wohnen, von der Militär-Einquartierung ganz verschont blieb?
3. Ist der Herr Minister des Innern geneigt, in dringlicher Weise dafür zu sorgen, daß die oppositionellen Wähler von dieser präventiven Praxation so bald als möglich befreit werden, das dorthin beorderte Militär sogleich zurückgezogen, die Freiheit der Wahl, die Möglichkeit der Ausübung des Stimmrechtes für alle dortigen Wähler gleichmäßig gesichert werde?

Minister Perczel erwidert, er habe aus den Zeitungen erfahren, daß diese Interpellation an ihn gestellt werden wird und habe deshalb in dringlicher Weise Versetzung getroffen, daß er über den Sachverhalt inforirt werde. Sobald die Informationen einlaufen, wird er die Interpellation meritorisch beantworten.

Hierauf Schluß der Sitzung vor 2 Uhr.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 15. März.

Die wenigen und vielleicht auch minder wichtigen Gegenstände der Tagesordnung für die gestrige Sitzung schienen das Interesse der Mitglieder im Allgemeinen sehr schwach angeregt zu haben, denn nur Wenige der Berufenen wohnten der Verhandlung, die vom Bürgermeister Drotkess einige Minuten nach 4 Uhr Nachmittags eröffnet wurde, an.

Nach Vornahme der üblichen Formalien wurde sofort in die Tagesordnung eingegangen, indem Magistratsrath und Bürgermeister-Stellvertreter Sigerus Bericht über die Ende vorigen Monats abgehaltene Collaudirung der den Umbau der Aborte in der großen Infanterie-Caserne betreffenden Arbeiten erstattete. Demselben war zu entnehmen, daß die Arbeiten von den Unternehmern Wagner und Wespaleß sämmtlich solid und dauer-versprechend durchgeführt worden sind und die Gesamtkosten sich auf 15,934 fl. 89 kr. belaufen, den Kostenvoranschlag von 14,000 fl. daher um 1,934 fl. 89 kr. überschritten haben, welches Mehrerforderniß aber durch unvorhergesehene Mehrarbeiten während der Durchführung vollkommene Begründung findet. Ueber Antrag des ständigen Ausschusses wurde das Collaudirungs-Ergebniß genehmigend zur Kenntnis genommen, das Mehrerforderniß bewilligt und ausgesprochen, daßselbe aus eventuellen Cassa-Ueberflüssen des heurigen Jahres zu decken und wenn dies nicht geschehen könne, diesen Betrag im Lombardwege zu beschaffen und zur Tilgung desselben im Voranschlage des nächstjährigen Budgets Vorsorge zu treffen.

Der Bericht des Stadtfiscals über dessen Amtsführung im Jahre 1864 wurde zur Kenntnis genommen und der Erfolg seiner Barausgaben im Betrage von 25 fl. 85 kr. bei der Stadtcassa zahlbar angewiesen.

Für die Instandhaltung der städtischen Casernen im laufenden Jahre wurde der mit Vertretern des Militär-Verars vereinbarte Pauschal-Betrag von 1540 fl. (um 545 fl. weniger, als im Vorjahre) genehmigt.

Zum dritten Male auf der Tagesordnung stehend, konnte über den Verkauf zweier Parzellen in der Sagthor-Biganie ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder gesetzmäßig endgiltiger Beschluß gefaßt werden. Es wurde denn auch bei namentlicher Abstimmung der Verkauf von 52 1/2 Quadratklastern Gassengrund für 62 fl. 88 kr. an Maria Fil und 68 1/2 Quadratklastern Gassengrund für 103 fl. 20 kr. an Nicolae Fuchs einhellig ausgesprochen.

Ueber Antrag des städtischen Wirtschaftsamtes wurde der ehemalige Stadtparkgarten in der Hartenedgasse auch für dieses Jahr an den Unterintendanten v. Rosing unter den bisherigen Bedingungen (dreimonatliche Räumigung und 30 fl. Rins) verpachtet, weil ein diesbezüglicher Regulirungsplan noch nicht vorliegt, — dann über Antrag desselben Amtes der bisherige Verkaufspreis des noch 60 Meterklastern betragenden Buchen-Brennholzvorrathes im städtischen Magazin von 11 fl. auf 9 fl. per Meterklaster loco Magazin herabgesetzt.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft, worauf der vorstehende Bürgermeister die Vollversammlung vor 3/5 Uhr Nachmittags schloß.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. März.

— (Ein Sinnspruch des Königs.) Der in Wien erscheinende „Evangelische Hausfreund“ erzählt in der letzten Nummer Folgendes: Die Jugendschriftstellerin Thekla v. Gumpert-Schober hat in ihrem „Töchter-Album“ die Handwrittenen und Sinnprüche der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und des jetzigen Deutschen Kaisers, sowie mehrerer Fürsten veröffentlicht, welche ihr auf ihr Ansuchen gewidmet worden waren. Sie wünschte nun im nächsten Jahrgange auch eine Handwrittenen unserer Monarchen publiciren zu können und wendete sich in dieser Sache an den evangelischen Pfarrer Dr. v. Zimmermann, der sich der Befürwortung ihres Ansuchens unterzog und vor einigen Tagen folgendes Schreiben der Cabinetkanzlei empfing:

In halbvoller Willfährung der gestellten Bitte geruhen Sr. k. und k. Majestät den unwahrenten Sinnspruch für das „Töchter-Album“ der verdienstvollen Jugendschriftstellerin Thekla v. Gumpert-Schober niederschreiben und zu unterfertigen, und beehre ich mich nunmehr, Ew. Hochwohlgeboren zu erlauben, dieses Autograph gefälligst an seine Bestimmung gelangen lassen zu wollen. Braun.

Der beiliegende, mit klaren, schönen und festen Zügen geschriebene Spruch, den der König dem gedachten Werke gewidmet hat, lautet: „Forsere von Dir und von Anderen die Erfüllung der Pflichten mit Ernst; aber sei milde im Urtheil über die Fehler der Nächsten.“ Franz Josef.

— (Versehungungen.) Der k. ung. Justizminister hat die Debaer Bezirkshof-Bicenotäre Stefan Szöke und Joltan Rajai zum Abgogger bezirksweise Hofseger l. Bezirksgerichte, den Hofseger Bezirksgerichts-Bicenotär Rudolf Melldt und den Abgogger Bezirksgerichts-Bicenotär Nicolaus Gaspar, zum Debaer l. Gerichtshofe verlegt.

— (Erneuerungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Diurnisten der Szamosujbarer l. Landesstrafanstalt, Geza Kodra, zum provisorischen Amtschreiber beim Szegediner l. Bezirksgefängnisse ernannt.

— (Dividenden.) Das Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortium des l. allgemeinen Beamten-Vereines hat in seiner am 10. März l. J. abgehaltenen General-Versammlung die Dividende aus dem Reinertragnisse des Jahres 1864 mit 6% festgesetzt. Diese Dividenden gelangen nach vollingehalten haftungspflichtigen Anteilseinigungen bei der Confortial-Cassa sofort zur Auszahlung, wovon die geehrten Mitglieder und Theilhaber hiemit verständigt werden. Die Dividenden nach nicht vollingehaltenen Anteilseinigungen werden den Betreffenden gutgeschrieben. Die Direction.

— (Wiederholung der heiteren Liedertafel.) Die Eintrittskarten zu 1 fl. und Logen zu 6 fl. (für 4 Personen) sind morgen Samstag von 11 bis 1 Uhr Mittags und von 2 bis 1/4 Uhr, dann übermorgen Sonntag von 11 bis 1 Uhr Mittags im Musikvereinsgebäude (Kleine Erde Nr. 2) zu haben. Abends an der Casse kostet die Karte 1 fl. 50 kr.

— (Concert Turulla.) Das angelegte Concert der berühmten Kammerfängerin Emma Turulla wird bestimmt am 20. d. M. unter Mitwirkung des Clavier-Virtuosens Wilhelm Ammermann mit folgendem Programm stattfinden: 1. Macagn: Arie aus „Cavalleria rusticana“, Fr. Emma Turulla. 2. Beethoven op. 90: Sonate E-moll, Herr W. Ammermann. 3. a) Verdi: Ave Maria aus „Otello“, b) Boito: Arie aus „Mephistopheles“, Fr. Emma Turulla. 4. List: Tarantelle aus „Venezia a Napoli“, Herr W. Ammermann. 5. Ponchielli: Große Arie aus „Gioconda“, Fr. Emma Turulla. — Die Nachfrage nach Karten zu diesem interessanten Concerte ist bereits eine sehr rege; die Karten kosten: I. Cercle 2 fl., II. Cercle 1 fl. 50 kr., Sperrfuge à 1 fl., Stehplätzen à 50 kr. und sind in der Buch- und Musikalienhandlung G. A. Seraphin zu haben.

— (Die Generalversammlung des Hermannstädter ev. Schulvereines) findet am Sonntag den 24. d., 11 Uhr Vormittags, in der Kapelle mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht des Vereins-Cassiers. 2. Bericht der Rechnungsprüfungs-Commission. 3. Antrag auf Abschreibung von rückständigen Stiftungs- und Jahresbeiträgen. 4. Antrag betreffend die Verwendung des nach §. 7 der Statuten pro 1864 verfügbaren Betrages zur Anschaffung von Lehrmitteln für die Mädchenchule.

— (Todesfall.) Der Fiscal des Hermannstädter Comitates Franz Fröhlich ist gestern nach langem und schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Samstag den 16. d. um 3 Uhr Nachmittags nach dem Ritus der evangelischen Glaubensgenossen A. B. aus der Kapelle des röm.-kath. Friedhofes dorthelbst statt.

— (Leichenbegängniß.) Wie man aus Klausenburg schreibt, wurde am 13. d. dort die einst geierie Schauspielerin Frau Michael Krashay unter allgemeiner Theilnahme beerdigt. Im Namen des Budapester Nationaltheaters condolirte der Director-Stellvertreter Graf Festlich telegraphisch. Auch aus anderen Städten langten Condolenztelegramme ein. Leichenreden hielten Stefan Szentgyörgyi im Trauerhause und Director Ditroi im Friedhof.

— (Ein defraudirter Gelbbrief.) Für einen Advocaten in Großwardein langte dieser Tage unter der Adresse der Commercialbank des Biharer Comitates ein mit 2300 fl. beschrifteter Gelbbrief ein, welcher der genannten Bank auch ordnungsgemäß ausgefolgt wurde, dort jedoch — wie „Nagyvarad“ meldet — spurlos verschwand. Mit dem Briefe zugleich war auch der Odenzettel der Anstalt abgegangen und da man letzteren in der folgenden Nacht in verschiedenen Unterhaltunglocalen mit Geld um sich werfen sah, konnte kein Zweifel bestehen, daß der Heizer der Dieb des Gelbbriefes sei, den er sich auf bisher noch nicht klargestellte Weise angeeignet konnte. Es ist bereits gelungen, den Dieb, Andreas Hinkel mit Namen, in Maros-Bosarhely zu eruiten und zu verhaften. Von dem gestohlenen Gelde fehlten bis 43 fl.; der Verhaftete wird dem Gerichtshofe in Großwardein eingeliefert.

— (Ein aufregender Vorfall) spielte sich am 13. d. Nachmittags in einer der belebtesten Gassen Szegedins, in der Schulgasse, ab. Wie man von dort schreibt, fuerte der 18jährige Barbiergehilfe Marcus Dragin auf der Straße mehrere Schüsse ab. Dragin hatte sich mit Frau Béla Forrai, die aus Zenta ihrem Gatten entlaufen war, in Szegedin eine Barbierhude eingerichtet. Heute erschien Forrai im Geschäfte, um seine Frau zurückzuerufen. Dragin nahm einen Revolver und richtete sechs Schüsse gegen Forrai, der vor der Thüre stand. Eine Kugel traf Forrai in's Gesicht. Die übrigen Kugeln flogen unter eine Schaar Kinder, die eben aus der Schule heimkehrten. Eines derselben wurde verletzt, außerdem ein Arbeiter. Der Attentäter wurde verhaftet.

— (Stutiger Kaufhandel unter Sträflingen.) Wie man aus Szegedin meldet, ist im dortigen „Stenker“ zwischen zweien der dafelbst internirten Sträflingen, Peter Mezei und Juon Colos ein Streit ausgebrochen, der einen blutigen Verkauf nahm. Beide waren nämlich in der Tischlerwerkstätte beschäftigt, als Colos seinen Genossen zu hänseln anfing. „Du machst wohl einen Galgen für Dich?“ fragte er zartfühlend Mezei, welcher mit einem sanften Rippenstoß antwortete. Der Bestohlene gab den Stoß zurück, was Mezei darauf in Zorn brachte, daß er dem Andern eine Feile in den Bauch stieß, worauf Colos sofort blutüberströmt zusammenbrach. Der Unglückliche ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet.

— (Von der Locomotive überfahren.) In Kenyérmező wurde der Eisenbahnpacker Andreas Kovacs in Folge Unachtsamkeit des Maschinenführers von der Locomotive niedergestoßen und so arg zugerichtet, daß dem Unglücklichen im Spital sofort ein Fuß amputirt werden mußte.

— (Ein Fest unter der Erde.) Vor einigen Tagen fand im „Runigunde“-Schachte des Salzbergwerkes in Alpa-Szalatina das Fest der Schupatronin statt, welches alljährlich gefeiert wird. Aus diesem An-

loffe war der Salz... M. Sz... in besten befördert... Alt-S... am 11... Sätze mu... weßhalb... Hof hind... fahrende... sich entlu... er alsbal... mehr dem... Am 12... starker G... welcher f... achtjährig... Fall wie... Hippobos... Prout, s... Paar auf... Schritten... dicht neb... Gemeinde... schlinge... entfährt... sehen um... 4 Gulden... zufrieden... die Gend... zweier se... sich wege... aus mehr... Polizei a... die durch... Umlauf... einem hie... director... haltung... Gefändni... Verbrechen... Zeit der... beimgejud... Gegen 10... der Riva... wankelt... natürlich... mit solch... zum Cafe... abgehmit... den Besu... eine groß... ein. Beis... gefachfen... gannen d... den lonst... aus Tric... jehnten b... und Stro... halterei... Bellin... Kaffee-... knetief u... verlassen... heiteren... geschriebe... drei Herr... Am näch... grünen S... Richtung... erwähner... im Sibos... Fama un... erfuhr au... in Beglei... Duellante... der Grup... boten hat... der wack... legitimir... 2, welche... der einen... Zeugen de... Begreiffir... interessir... unserer S... bei welche... auch eine... wurde, be... Wifowit... gefchehen... Ausfchlag... furchtbaren... In Wisom... den sie ab... aber georb... unbedenkli... welche kein... nun, da b... unter der... diesmal je... befaß sie... Sige ihm... und hat, a... glühenden... als ihm die... Knieen, de... vertrieb k... bei Mäh... Wilddiebe

Es war der Schacht elektrisch beleuchtet, was namentlich durch den Reflektor der Salzwände des Schachtes einen faszinierenden Eindruck machte.

— (Unfall mit tödlichem Ausgange.) Man schreibt aus Alt-Szibacz: Der hiesige wohlhabende Landwirth Stefan Szöke sah am 11. d. beim Nachsteffen, als die Hunde im Hofe plötzlich anfielen.

— (Ein entmenschter Greis.) Man schreibt aus Neusatz: Am 12. d. wurde aus der Backsaker Gemeinde Petrovoßello unter starker Escorte dem hiesigen Gerichtshofe ein 72-jähriger Greis eingeliefert.

— (Ueberfall in der Hochzeitsnacht.) Ein interessanter Fall wird aus Nadas gemeldet. Der dortige Einwohner Stephan Filipovic hatte am letzten Faschingsstage in Nifhad, dem Wohnorte seiner Braut, seine Hochzeit gefeiert.

— (Eine Fälscherbande.) Aus Miskolcz schreibt man: Eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Fälscherbande wurde heute von unserer Polizei aufgehoben.

— (Springfluth in Triest.) Wie in früheren Jahren zur Zeit der Aequinoctien, wurde auch am 12. d. Triest von einer Springfluth heimgesucht, welche diesmal ganz ungewöhnliche Dimensionen annahm.

— (Ein Duell mit frühlichem Ausgange.) Folgende, des heiteren Beigeschmades nicht entbehrende Episode wird aus Sect.-Gottthard geschrieben: Mit dem Abendzuge vom vorigen Samstag trafen aus Graz drei Herren hier ein, welche beim hiesigen Kreisarzt Dr. Stoik abstiegen.

— (Ein Duell mit frühlichem Ausgange.) Folgende, des heiteren Beigeschmades nicht entbehrende Episode wird aus Sect.-Gottthard geschrieben: Mit dem Abendzuge vom vorigen Samstag trafen aus Graz drei Herren hier ein, welche beim hiesigen Kreisarzt Dr. Stoik abstiegen.

— (Ein Duell mit frühlichem Ausgange.) Folgende, des heiteren Beigeschmades nicht entbehrende Episode wird aus Sect.-Gottthard geschrieben: Mit dem Abendzuge vom vorigen Samstag trafen aus Graz drei Herren hier ein, welche beim hiesigen Kreisarzt Dr. Stoik abstiegen.

— (Ein Duell mit frühlichem Ausgange.) Folgende, des heiteren Beigeschmades nicht entbehrende Episode wird aus Sect.-Gottthard geschrieben: Mit dem Abendzuge vom vorigen Samstag trafen aus Graz drei Herren hier ein, welche beim hiesigen Kreisarzt Dr. Stoik abstiegen.

— (Ein Duell mit frühlichem Ausgange.) Folgende, des heiteren Beigeschmades nicht entbehrende Episode wird aus Sect.-Gottthard geschrieben: Mit dem Abendzuge vom vorigen Samstag trafen aus Graz drei Herren hier ein, welche beim hiesigen Kreisarzt Dr. Stoik abstiegen.

— (Ein Duell mit frühlichem Ausgange.) Folgende, des heiteren Beigeschmades nicht entbehrende Episode wird aus Sect.-Gottthard geschrieben: Mit dem Abendzuge vom vorigen Samstag trafen aus Graz drei Herren hier ein, welche beim hiesigen Kreisarzt Dr. Stoik abstiegen.

— (Ein Duell mit frühlichem Ausgange.) Folgende, des heiteren Beigeschmades nicht entbehrende Episode wird aus Sect.-Gottthard geschrieben: Mit dem Abendzuge vom vorigen Samstag trafen aus Graz drei Herren hier ein, welche beim hiesigen Kreisarzt Dr. Stoik abstiegen.

— (Ein Duell mit frühlichem Ausgange.) Folgende, des heiteren Beigeschmades nicht entbehrende Episode wird aus Sect.-Gottthard geschrieben: Mit dem Abendzuge vom vorigen Samstag trafen aus Graz drei Herren hier ein, welche beim hiesigen Kreisarzt Dr. Stoik abstiegen.

— (Ein Duell mit frühlichem Ausgange.) Folgende, des heiteren Beigeschmades nicht entbehrende Episode wird aus Sect.-Gottthard geschrieben: Mit dem Abendzuge vom vorigen Samstag trafen aus Graz drei Herren hier ein, welche beim hiesigen Kreisarzt Dr. Stoik abstiegen.

des Grafen Herberstein und des Großindustriellen Woffig, welche das Mährisch-Brannitz Revier zu übernehmen haben, nahmen sich vor, gemeinschaftliche Streifungen zu machen.

— (Wichtig für die Kinder-Erziehung.) Die Ursache des schlechten Aussehens unserer Kleinen, welches die Eltern so oft beunruhigt, ist nicht immer die vielfach angenommene geistige Ueberbürdung, sondern öfter noch eine unrichtige Ernährung derselben.

— (Prinz Turbide.) Eine Depesche aus Venedig meldet den in Ajaccio erfolgten Tod des Prinzen Turbide und seine feierliche Bestattung in Venedig. Der Name weckt sofort die traurigsten Erinnerungen an das mexicanische Trauerspiel, dessen Held Erzherzog Ferdinand Max, der Bruder unseres Königs, gewesen.

— (Ein Abenteuer des kleinen Koczalski.) Aus Amsterdam meldet man: Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koczalski in Paarem aufzutreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizeicommissar, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spiele verhindern zu müssen erklärte.

— (Ein Abenteuer des kleinen Koczalski.) Aus Amsterdam meldet man: Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koczalski in Paarem aufzutreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizeicommissar, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spiele verhindern zu müssen erklärte.

— (Ein Abenteuer des kleinen Koczalski.) Aus Amsterdam meldet man: Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koczalski in Paarem aufzutreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizeicommissar, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spiele verhindern zu müssen erklärte.

— (Ein Abenteuer des kleinen Koczalski.) Aus Amsterdam meldet man: Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koczalski in Paarem aufzutreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizeicommissar, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spiele verhindern zu müssen erklärte.

— (Ein Abenteuer des kleinen Koczalski.) Aus Amsterdam meldet man: Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koczalski in Paarem aufzutreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizeicommissar, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spiele verhindern zu müssen erklärte.

— (Ein Abenteuer des kleinen Koczalski.) Aus Amsterdam meldet man: Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koczalski in Paarem aufzutreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizeicommissar, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spiele verhindern zu müssen erklärte.

— (Ein Abenteuer des kleinen Koczalski.) Aus Amsterdam meldet man: Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koczalski in Paarem aufzutreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizeicommissar, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spiele verhindern zu müssen erklärte.

— (Ein Abenteuer des kleinen Koczalski.) Aus Amsterdam meldet man: Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koczalski in Paarem aufzutreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizeicommissar, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spiele verhindern zu müssen erklärte.

— (Ein Abenteuer des kleinen Koczalski.) Aus Amsterdam meldet man: Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koczalski in Paarem aufzutreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizeicommissar, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spiele verhindern zu müssen erklärte.

— (Ein Abenteuer des kleinen Koczalski.) Aus Amsterdam meldet man: Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koczalski in Paarem aufzutreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizeicommissar, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spiele verhindern zu müssen erklärte.

— (Ein Abenteuer des kleinen Koczalski.) Aus Amsterdam meldet man: Als in der vorigen Woche der jugendliche Pianovirtuose Koczalski in Paarem aufzutreten sollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizeicommissar, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spiele verhindern zu müssen erklärte.

Dagegen ist Gräfin Hartenau aus Graz in Nervi zu längerem Aufenthalte eingetroffen.

— (Ein Kind mit zwei Jungen.) Ein sonderbares Geburtswunder kam in Kreta zur Welt. Wie die türkischen und griechischen Blätter melden, gebar eine Griechin in Kreta ein Kind mit zwei Jungen, ferner mit sechs Fingern an jeder Hand und sechs Zehen an jedem Fuß.

— (Ueberfallene Gefangene.) Als neun in Walsenburg (Colorado) gefangene Italiener, welche unter der Anklage stehen, den Deputy-Sheriff zu ermorden, von einem Polizeibeamten nach dem Gefängnis gebracht werden sollten, wurde aus einem Hinterhalte auf dieselben geschossen. Vier der Gefangenen, sowie der Führer des Wagens wurden getödtet. Da sich die Italiener bewaffnen, werden Aufseherungen befürchtet.

— (Der Häuptling der Sioux.) Aus Cincinnati meldet die „Newyorker Staatszeitung“ vom 22. v.: Der Sioux-Häuptling Dgallala Fire, eine allbekannte Straßenfigur unserer Stadt, ist heute an Lungenentzündung gestorben. Wenn man Indianer schon nennen kann, so verdiente Dgallala Fire mit Recht diese Bezeichnung. Thatsächlich hat er vielen Malern, welche die Indianer-Reservationen besuchten, unzählige Male gezeichnet. Dies und sich gelegentlich in Museen zu zeigen, war nach seiner letzten Schandthat — seine Betheiligung an dem Massacre am Little Big Horn, dem General Custer und seine Soldaten zum Opfer fielen — sein Lebensberuf. Seinen Namen hatte er sich durch die Einäscherung der Anstalt Dgallala zu einer Zeit, als er noch ein Knabe war, erworben. Der Indianer war von herkulischer Gewalt. Er war vollständig civilisirt, sprach fließend englisch und leidlich deutsch, letzteres in Folge Umgangs mit deutschen Malern. Der Maler John Haupt, mit dem er die Reservation bereist hatte, brachte ihn vor zwei Jahren mit nach Cincinnati und seitdem hat er hier beständig gewohnt. Den Biercomant kannte er so gut, wie jeder deutsche Student.

Original-Telegramme.

Wien, 15. März. Die „Politische Correspondenz“ ist autoritativ zur Erklärung ermächtigt, das von „Subassini Hirlap“ veröffentlichte Interdiktum mit dem Kriegsminister als apokryph zu erklären.

Rom, 15. März. Der König unterzeichnete das Amnestie-Decret, wodurch den vom Militärgericht in Sicilien Beurtheilten die Strafe nachgesehen wird.

Haag, 15. März. Die zweite Kammer beschloß die Einführung des Mannlicher-Gewehres.

Marktbericht.

Hermannstadt, 15. März. Weizen, per Sack, bester Qualität fl. 5.70, mittlerer fl. 5.40, mindester fl. 5.10. Gerste, bester fl. 4.80, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 4.20. Korn, bester fl. 3.70, mittlerer fl. 3.50, mindester fl. 3.30. Weizen, bester fl. 4.80, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 4.20. Erbsen, bester fl. 3.00, mittlerer fl. 2.80, mindester fl. 2.40. Runkeln, bester fl. 4.60, Erbsen fl. 1.60, Weizen fl. 0 per 100 Kilo fl. 14.—, Weizen fl. 1 fl. 13.—, Weizen fl. 3 fl. 12.—, Weizen fl. 5 fl. 10.—, Erbsen, per Liter 14 kr., Erbsen 16 kr., Erbsen 12 kr., Erbsen 12 kr., Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 3.90, ungebundenes fl. 3.10, Erbsenholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2.20, Kernen, per Kilo 46 kr., Weizen 30 kr., Weizen 50—60 kr., Weizen minderer Qualität bei den Popularen 42—50 kr.

Ungarisches Theater in Hermannstadt. Direction: Peter Deak. Heute Samstag den 16. März 1894: Abonnements-Vorstellung Nr. 1. Ungerer Tag. Cziteras. — Zitherpieler. Operette in 3 Acten von Karl Mural. — Musik von Josef Kenti. Die Vorstellung beginnt heute ausnahmsweise 8 Uhr Abends.

(Eingekendet.)

Advertisement for Dampfdresch Garnituren (Compound-Locomobiles) from the Maschinenfabrik der Königl. Ungar. Staats-Eisenbahnen. The ad features a detailed illustration of a steam engine and includes technical specifications and contact information for the factory in Budapest.

Table of exchange rates for telegraphic transfers (Börse- und Effecten-Cours) from the Budapest telegraph office, dated March 14th. It lists various financial instruments and their corresponding rates.

Table of exchange rates for telegraphic transfers (Börse- und Effecten-Cours) from the Vienna telegraph office, dated March 14th. It lists various financial instruments and their corresponding rates.

